

WIPPERFÜRTH
LINDLAR



TIPP DES TAGES



Die Freiluft-Leichtathletiksaison nähert sich langsam dem Ende. Am heutigen Donnerstag haben alle Hobbyporter im Wipperfürther Mühlenbergstadion an der Ostlandstraße noch einmal von 18 bis 20 Uhr die Möglichkeit, das Sportabzeichen in Gold, Silber oder Bronze abzulegen. Je nach Alter sind die Anforderungen gestaffelt.

Weniger Wahlwerbung

Tafeln für Plakate der Parteien sollen in Lindlar verschwinden

VON STEFAN CORSEN

LINDLAR. In Sachen großflächiger Plakatwerbung wollen sich die Parteien in Lindlar künftig selbst beschränken. Der Ausschuss für Sicherheit und Ordnung stimmte mit großer Mehrheit für einen Antrag der Grünen, die gemeindeeigenen Wahlständen für Wahlwerbung nach der Bundestagswahl endgültig abzbauen. Derzeit gibt es 15 solcher Plakatanschlagtafeln, die von allen zugelassenen Parteien genutzt werden können.

DFP stimmt gegen Neuregelung

Grünen-Sprecher Patrick Heuwes begründete den Antrag. „Wir sind im Wahlkampf wiederholt von Bürgern angeprochen, die sich von zu viel Wahlplakaten genervt fühlen.“ Die Plakatwände seien nicht mehr zeitgemäß und teuer in der Unterhaltung. Auch Armin Brückmann (CDU) stimmte dem zu. „Die Anschlagtafeln sind obsolet, da können wir drauf verzichten.“ Wie von den

Grünen vorgeschlagen, wird der Bürgermeister demnächst alle in Lindlar aktiven Partien zu einem runden Tisch einladen, um darüber zu beraten, wie die Zahl der Wahlplakate reduziert werden kann. Gerd Werner (CDU) beharrte allerdings darauf, dass die Parteivorsitzenden am Tisch sitzen müssen, denn Wahlwerbung sei eine Sache der Parteien und nicht der Fraktionen.

Bei einer Enthaltung stimmte Steffen Mielke (FDP) gegen den Antrag. „Die Wahl ist ein wesentliches Merkmal der Demokratie, in anderen Kommunen wie Wipperfürth und Oeverath wird im Vergleich viel mehr plakatiert als in Lindlar“, so Mielke. Zudem habe das Ordnungsamt Wichtigeres zu tun, als mögliche Verstöße gegen eine Selbstverpflichtung oder Satzung zu kontrollieren.

Die Gemeinde Lindlar teilte auf Nachfrage unserer Zeitung mit, dass die 15 Wahlanschlagtafeln, die nach der Wahl ohnehin abgebaut werden, eingelagert werden könnten, damit sie als Ersatz für die Veranstaltungs-Anschlagtafeln dienen können. Die nämlich sollen stehen bleiben. (cor)



Die gemeindeeigenen Plakatstände für Wahlwerbung soll es künftig in Lindlar nicht mehr geben. (Foto: Gemeinde Lindlar)

Autofahrer landet an der Mauer

Unfall auf der Gaulstraße: Alkoholtest zeigt 1,6 Promille an

WIPPERFÜRTH. In der Nacht auf Dienstag, gegen 1.35 Uhr, schreckte ein Anwohner der Gaulstraße durch einen heftigen Knall auf. Die Ursache: Ein 27-jähriger Wipperfürther war ausgangs einer Rechtskurve mit seinem Pkw in einer Grundstücksmauer in Höhe der Hausnummer 65 gelandet. Der Anwohner erkundigte sich nach dem Befinden des Fahrers und seines Beifahrers, die sich vom Fahrzeug entfernt hatten. Die Männer gaben an, sie hätten die Polizei bereits verständigt. Doch der Anwohner traute ihnen nicht und rief selbst dort an.

Dabei zeigte sich, dass der Unfallverursacher weder die Beamten gerufen noch Kontakt zum Eigentümer der Mauer aufgenommen hatte. Die Polizeibeamten stellten fest, dass



Der Unfallwagen wurde schwer beschädigt. (Foto: Polizei)

der Fahrer zum Unfallzeitpunkt unter Alkoholeinfluss stand. Der Vorlest zeigte 1,6 Promille an.

Die Beamten ordneten eine Blutprobe an und stellten den Führerschein sicher. Den Mann erwartet nun ein umfangreiches Strafverfahren. Der Sachschaden liegt bei rund 20 000 Euro. (cor)

Zeitungssente Paula Print ist gelandet



Mit einem recht ungewöhnlichen Fluggerät, einem Tragschrauber (Gyrocopter), das ist eine Art Hubschrauber, der aber von dem hinteren Propeller angetrieben wird, ist Zeitungssente Paula Print jetzt auf einem Flugplatz gelandet und wird in den nächsten drei Wochen im Rahmen des Projektes „Rundschau im Kindergarten“ die Vorschulkinder in Kindergärten des Oberbergischen Kreises besuchen. Wohl nie zuvor

hatte Pilot Robert Krause von der Firma Sichtflug, der ansonsten meist mit Fotografen und Gästen auf Besichtigungsflügen über Köln, den Rhein und das Siebengebirge kreist, einen so wuchtigen wie wichtigen Gast hinter sich im Cockpit sitzen. Paula gefiel es prima, sich aus rund 600 Metern Höhe schon einmal einen Überblick über den Oberbergischen Kreis zu verschaffen. (r/Foto: Bröhl)

Klares Votum für den Klimaschutz

Stelle in Lindlar soll auch mit weniger Bundesgeldern weitergeführt werden

VON LUTZ BLUMBERG

LINDLAR. Klarer Entscheid für die Stelle eines Klimaschutzmanagers im Rathaus. Der Haupt- und Finanzausschuss hat eine Weiterführung der Stelle, auch mit weniger Fördergeld aus Berlin beschlossen. Die Entscheidung fiel einstimmig, bei einer Erhaltung. Nun wird der Gemeinderat am nächsten Mittwoch abschließend entscheiden.

Wie berichtet, gibt es seit 2015 die Stelle eines Klimaschutzmanagers in Lindlar. Die Stelle wird massiv durch ein Programm der Bundesregierung gefördert. 85 Prozent der anfallenden Kosten werden der Gemeinde erstattet. Die Förderung läuft noch bis Ende Februar 2018.

Eine Anschlussförderung über noch einmal zwei Jahre ist möglich. Nach der jüngsten Berechnung übernehme der Bund dann nur noch knapp 56 Prozent der Kosten, so die Verwaltung. Die Gemeinde müsste in diesen zwei Jahren rund 52 000 Euro an reinen Personalkosten aus dem eigenen Budget bestreiten. Über die genauen Modalitäten zu Bundesförderung hatte es in den vergangenen Monaten verschiedene Angaben vom zuständigen „Projekträger Jülich“ (PTJ) gegeben, der die Förderung für die Bundesregierung betreut.

Bereits im Juli hatte der Gemeinderat einer Verlängerung grundsätzlich zugestimmt. Damals wurde die Verwaltung be-

auftragt, noch einmal konkrete Rahmenbedingungen für eine Anschlussförderung beim PTJ abzufragen und dem Rat nun für die Oktoberbesitzung vorzulegen. Das PTJ forderte nun von der Gemeinde eine frühere Entscheidung, daher die Abstimmung im Hauptausschuss.

Gemeinde rechnet mit 52 000 Euro Eigenanteil

Die Fördermodalitäten bei Seite gelassen (siehe Kommentar), sind die Fraktionen der Stelle überzeugt. „Das rechnet sich trotzdem unter dem Strich“, sagte Hans Schmitz (CDU) im Hinblick auf

die durch den Klimaschutzmanager erzielten Fördermittel. Auch Michael Scherer (SPD) und Patrick Heuwes (Grüne) stimmten zu. „Er hat sich schon bezahlt gemacht“, so Heuwes mit Blick auf die bestehende Stelle. Seit 2015 arbeitet Dr. Dirk Schulz als Klimaschutzmanager in Lindlar. Auch Harald Fries (FDP) signalisierte Zustimmung für den anstehenden Ratsbeschluss. Die Fraktionen rechnen das durch die bestehende Stelle des Klimaschutzmanagements eingeschworene Fördergeld für Projekt eink.

Gibt der Bund die Zusage, soll die Verwaltung die Stelle in- und extern neu ausschreiben, erneut für zwei Jahre.

HINTERGRUND

Die Stelle eines Klimaschutzmanagers gibt es seit 2015 im Lindlarer Rathaus. Schon 2013 hatte die Politik die Einrichtung der Stelle gefordert. Knapp zwei Jahre dauerte es, bis die Förderzusage durch den Bund kam.

Die Aufgaben des Klimaschutzmanagers sind einmal die Information und Öffentlichkeitsarbeit, dann aber auch die praktische Begleitung von Projekten zum Klimaschutz. In der Praxis bedeutet das auch, dass der Stelleninhaber Dr. Dirk Schulz dem Rat regelmäßig Rechenschaft ablegt. Projekte wie die Umrüstung der Turnhallen auf LED, der Mobilitätstag auf Metabolon und Info-

angebote für Bauherren sind Projekte, die Dr. Schulz mit angestoßen hat. Auch die Mifahörse für Pendler sind ein Projekt des Klimaschutzmanagers.



Dr. Dirk Schulz ist seit 2015 Klimaschutzmanager in Lindlar.

KOMMENTAR



Hürden zu hoch

LUTZ BLUMBERG
zur Klimaschutzstelle

Sind Diplomaten „verstimmt“, bedeutet das im Klartext, dass sie kurz vor dem Austrasten stehen. Auch bei Verwaltungsvorlagen der Rathäuser in der Region muss man manchmal zwischen den Zeilen lesen. Zum Beispiel bei dem Antrag auf Anschlussförderung bei der Stelle des Klimaschutzmanagers in Lindlar. Dort ist schon seit Jahren der Unmut greifbar, wie sich die Beauftragten des Bundes – abgekürzt PTJ für „Projekträger Jülich“ – verhalten. In der jüngsten Vorlage steht zum Beispiel, dass das PTJ „spärlich mit Informationen“ rausdrückt. Schon 2014 bei der ersten Förderrunde hatte es ähnliche Kommunikationsprobleme gegeben.

Das ist ärgerlich. Zeit und Ressourcen werden verschwendet, eine gute Sache wird unnötig kompliziert. Das Geld für den Klimaschutzmanager ist da, der Wille im Rathaus ist da. Einzig: Das Verfahren ist schwerfällig. Städte und Gemeinden mit leeren Kassen müssen im Vorfeld wissen, was sie am Ende aus dem eigenen Budget beizusteuern haben. Wenn die Klimaschutzstellen in den Rathäusern der Provinz zu reinen Luxusprojekten werden, muss man sich fragen, ob der Bund das Förderziel Klimaschutz überhaupt ernst meint.

Ihre Meinung an: blz.wip@kr-redaktion.de



„Futtern wie bei Muttern“ heißt es am heutigen Donnerstag wieder in der Zeit von 12 bis 14 Uhr beim Mittagstisch der Ökumenischen Initiative, Wupperstraße 6, in Wipperfürth. Es kommt leckere Hausmannskost auf den Tisch - jeder ist willkommen. Wieviel die Gäste für das Mittagessen bezahlen, ist ihnen überlassen, jeder sollte zahlen, was er kann.

Engelskirchen will in Klausen mitmachen

ENGELSKIRCHEN/LINDLAR,

Einvernehmlich hat sich in Engelskirchen die Politik dafür ausgesprochen, die Rechte und Möglichkeiten auszuschöpfen, die der Regionalplan in Sachen Gewerbegebiet Klausen bietet. Das berichtet Bürgermeister Dr. Gero Karthaus auf Nachfrage. Inhalt der Diskussion nannte er nicht, denn der Tagesordnungspunkt „Interkommunales Gewerbegebiet Klausen – hier: Zusammenarbeit mit der Gemeinde Lindlar“ wurde im nichtöffentlichen Teil der Sitzung behandelt. Karthaus bestätigte aber seine Kritik von vor zwei Monaten. Es sei „jammerschade“, dass die Gemeinde Lindlar den Nachbarn aus Engelskirchen nicht von Anfang an in die Planungen des Gewerbegebietes, das auf Lindlarer Gebiet liegt, aber laut Regionalplan interkommunal zu entwickeln ist, eingebunden habe.

Im öffentlichen Teil der Sitzung hatte Helmut Schäfer (Grüne) die Tatsache, dass Lindlar die Planungen ohne Engelskirchen aufgenommen habe, als „Afront“ bezeichnet. Er habe davon erst aus der Zeitung erfahren. (sl)

Senioren fahren über den Rhein

WIPPERFÜRTH. Für den Seniorenausflug an den Rhein am Dienstag, 26. September, gibt es noch Karten im Rathaus und in der Löwen-Apotheke. Um 13 Uhr geht es ab Wipperfürth mit dem Bus nach Bonn und dort mit dem Schiff weiter. Gegen 19 Uhr wird der Ausflug in Wipperfürth enden. Im Gesamtpreis von 30 Euro sind die Fahrt, Kaffee und Kuchen, Unterhaltung und Begleitung enthalten. Informationen gibt es unter Ruf 0 22 67/64-293. (lz)

Handwerker über E-Autos informiert

Große Nachfrage beim E-Mobilitätstag für Unternehmen auf Metabolon

VON MICHAEL LENZEN

LINDLAR/OBERBERG. Die Diskussion über mögliche Sperrungen von Innenstädten für Dieselfahrzeuge ist auch ein wichtiges Thema für Handwerker und Unternehmen in der Region, die oft mit Diesel-Fahrzeugen unterwegs sind. Als Alternative sind Elektro-Autos im Gespräch und auch im Bereich der Nutzfahrzeuge gibt es zunehmend Angebote.

Informationsbedarf ist groß

Im Bergischen Energiekompetenzzentrum auf Metabolon konnten sich jetzt Handwerker und Firmen über die E-Mobilität informieren und verschiedene Modelle probefahren. Veranstaltet wurde die Aktion von der Effizienzregion Oberbergischer Kreis, mit dem Klimaschutzmanagement des Rheinisch-Bergischen Kreises, der Gemeinde Lindlar, der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land und den regionalen Energieversorger BEW, Aggerenergie und Belkaw.

Richard Orth, Effizienzmanager des Oberbergischen Kreises, zog eine positive Bilanz. Das Interesse und der Informationsbedarf der rund 75 Teilnehmer sei sehr groß gewesen. In Gruppen aufgeteilt, konnten sich Handwerker bei den Vorträgen über Ladesäulen-Infrastruktur oder Förderung und Finanzierung informieren. An Ständen berichteten Handwerker und Unternehmer, die bereits Elektrofahrzeuge nutzen, von ihren Erfahrungen im Alltag.

Zudem standen insgesamt zwölf Elektrofahrzeuge zu Probefahrten auf dem Gelände be-



Installateur Ron Woydowski aus Bergisch Gladbach berichtet über seine Erfahrungen mit dem Elektrofahrzeug. (Foto: Börsch)

reit. In drei verschiedenen Varianten war der Streetscooter vor Ort, zweimal als geschlossenes Fahrzeug, wie es die Post einsetzt, und dann als Pritschenvan, wie er sich für Gartenabtriebe oder die kommunalen Baubetriebshöfe eignen könnte. Interessant für die Handwerker waren vor allem der Nissan ENV200 und der Renault Kangoo.

Es sei ein sehr interessiertes Publikum gewesen, dass wichtige Fragen gestellt habe, lobte Oliver Rakow, Abteilungsleiter Vertrieb und Energie der Bergischen Energie- und Wasser GmbH (BEW) die Veranstaltung. Und Frank Buchholz, E-Mobilitäts-Experte der BEW, berichtete, dass



Großes Interesse bei den Handwerkern fand der Streetscooter, der in mehreren Varianten zur Verfügung stand. Eine Version, bei der auch der Laderaum begangen werden kann, fehlt allerdings noch.

das Interesse an Elektrofahrzeugen nach der Diskussion um Diesel-Fahrverbote gestiegen sei. Nicht nur Reichweite und Kosten, sondern auch Landinfrastruktur und Kapazitäten hätten die Besucher interessiert. Ab Januar gebe es für Handwerker neue E-Fahrzeuge mit stärkeren Akkus auf dem Markt. Es sei wichtig, den Firmen die Möglichkeit zu geben, mal eine Woche Erfahrung mit den Autos zu sammeln, dann würden sich auch mehr für ein E-Fahrzeug entscheiden, ist er überzeugt. Gerade Kombis und Caddys fehlten aktuell bei den meisten E-Auto-Herstellern. Auch der Streetscooter der Post eigne sich für die meisten Handwerker nicht.

Knapper Punktsieg für die Eibachstraße

Gutachter stellt Untersuchung zu Standorten einer neuen Feuerwache in Frielingsdorf vor

VON STEFAN CORSEN

FRIELINGSDORF. Der Neubau einer Feuerwache am alten Standort an der Eibachstraße ist ein Stück wahrcheinlicher geworden. Im Ausschuss für Sicherheit und Ordnung stellte Nico Oestrich, Senior-Berater der Firma Lueif & Rinke, ein Fachgutachten vor, dass die verschiedenen Standorte aus feuerwehrtechnischer Sicht miteinander vergleichbar.

Die jetzige Feuerwache ist so marode, dass eine Renovierung ausscheidet. Vier Standorte stehen zur Wahl. Die Eibachstraße, die Montanusstraße zwischen „Im Katzenloch“ und „Am Hofanger“, der Dachsweg oder die Ortsmitte von Brochhagen.

Bei der Bewertung nach einem abgestuften Punktesystem spielen verschiedene Faktoren eine Rolle. Wichtigster Gesichtspunkt: Wie schnell können die Feuerwehrleute im Ernstfall vor Ort sein? Der Löschzug Frielingsdorf/Scheel besteht aus 50 Männern und

Frauen. Davon wohnen fast alle in Frielingsdorf und Scheel, kaum einer in Brochhagen oder Hartegasse. Doch die so genannte „Vorrüstzeit“, also die Zeit, die die Freiwilligen bis zum Ausrücken brauchen, ist ein wesentlicher Bestandteil

der Einsatzzeiten. Je schneller die Kräfte bei der Wache sind, desto eher kann ausgerückt werden. Etwas anders ist die Situation werktags. Nur 22 der 50 Feuerwehrkräfte arbeiten tagsüber im Gemeindegebiet, davon alleine neun im Gewer-

begebiet Klausen. Überlegen Sie, ob sie nicht dort einen Sprinter stationieren, damit die Kameraden möglichst schnell zur Wache kommen“, riet Oestrich den Politikern. Die jetzige Wache an der Eibachstraße liegt auf der Grenz-

ze zwischen Frielingsdorf und Scheel. Der Vorteil: Von hier aus sind alle Einsatzorte im Dorf innerhalb von drei Minuten zu erreichen, von der Montanusstraße oder dem Dachsweg wären es vier Minuten, von Brochhagen aus fünf Minuten.

Etwas anders sieht es aus, wenn man auch Einsätze in Brochhagen und Hartegasse mit einzieht. Hier hat der Standort Eibachstraße die schlechtesten Brochhagen die besten Werte. Das Gutachten wertet jedoch auch aus, wo die Feuerwehr von 2011 bis 2015 am häufigsten gebraucht wurde und kommt zu dem Ergebnis, dass der überwiegende Teil der Einsätze in Frielingsdorf und Scheel anfällt. Das Fazit des Gutachters ist ein knapper Punktsieg für den jetzigen Standort.

Die Verwaltung hatte vorge schlagen, im Ausschuss bereits eine Entscheidung für den jetzigen Standort zu fällen und außerdem – wie von der CDU beantragt – eine Verlängerung der Umgehungsstraße zwischen Montanusstraße und Ommerbornstraße zu be-

FRISTEN
Das Land NRW schreibt vor, dass spätestens acht Minuten nach Auslösen des Alarms die ersten Feuerwehrkräfte vor Ort sein müssen. Laut Lindlarer Verwaltung beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe des Innenministeriums mit einer möglichen Neufestlegung der Fristen. Im Rathaus wünscht man sich eine Frist von neun bis zehn Minuten, gegebenenfalls mit einer Differenzierung im ländlichen Raum.

schießen. Denn eine solche Straße verkürzt laut Gutachten die Einsatzzeiten in Richtung Hartegasse um eine Minute.

Doch den Politikern geht das zu schnell: CDU und SPD meldeten weiteren Beratungsbedarf. Grüne und FDP sind skeptisch. Denn eine mögliche zusätzliche Feuerwache in Hartegasse ist noch nicht vom Tisch – das Innenministerium des Landes NRW berät derzeit über neue Richtlinien für die Einsatzzeiten.



In der Silvesternacht brannte mitten in Frielingsdorf ein Wohnhaus aus. Die Feuerwehr war schnell vor Ort. (Foto: Corsen)



DAS FÄLLT AUF

Die Zukunft des Heimatmuseums in Marienheide-Müllenbach ist ungewiss. Zumindest die Bushaltestelle am „Haus der Geschichten“ lässt auf eine glorreiche Zukunft hoffen. „Haus der Geschichte“ steht dort. Könnte also das große Bonner Museum ins kleine Müllenbach umziehen? Eher unwahrscheinlich. Der VRS hat schlüssig an einem „n“ gespart.



Junge Leute gehen drei Tage in den Landtag

ÖBERBERG. Vom 28. bis 30. Juni erobern junge Erwachsene zwischen 16 und 20 Jahren drei Tage lang den Landtag in Düsseldorf. Dann geht dort wieder der Jugend-Landtag über die Bühne. Bewerben können sich dafür auch junge Oberberger, denn die beiden oberbergischen Abgeordneten, Justizminister Peter Biesenbach und Fraktionschef Bodo Lötgen (beide CDU), lassen sich wie alle anderen während dieser drei Tage vertreten.

Bewerben können sich Schüler, Auszubildende, Studierende und junge Berufstätige. Die Teilnehmer lernen die parlamentarischen Abläufe kennen, tagen als Fraktion und in Ausschüssen, um die Plenarsitzung vorzubereiten.

Junge Leute aus dem Kreisnorden bewerben sich bei Peter Biesenbach, solche aus dem Süden bei Bodo Lötgen, und zwar per E-Mail oder schriftlich, unter der jeweiligen Landtags-Adresse. Bewerbungsschluss für den Jugendlandtag ist der 9. April. (sü)

IN KÜRZE

WIPPERFÜRD

Neue Feuerwache wird offiziell übergeben

Die neue Feuerwache in Wipperfürth wird am Samstag, 17. März, offiziell eingeweiht und der Feuerwehr übergeben. Parallel gibt es einen Tag der offenen Tür, bei dem Besucher die Wache besichtigen können. Die Veranstaltung an der Schulstraße beginnt um 14 Uhr, die offizielle Einweihung ist für 15 Uhr angesetzt. Das Juniororchester der Schützenkapelle sorgt für die musikalische Unterhaltung, im Schulungsraum gibt es Kaffee und Kuchen. Die Veranstaltung klingt gegen 18 Uhr aus. (cor)

WIPPERFÜRD

Comedy mit Ingo Oschmann

„Schönen Gruß, ich komm zu Fuß“ heißt das aktuelle Programm von Ingo Oschmann. Am Sonntag, 18. März, 20 Uhr, tritt der Comedian darin mit in der Alten Drahtzieherei, Wupperstraße 8, auf. Ingo Oschmann steht seit 25 Jahren auf der Bühne, mit seinem Jubiläumsprogramm zeigt er einen Querschnitt seines Schaffens, von Stand-up-Comedy, Improvisationsnummern, und Zaubern bis hin auch zu ganz leisen Tönen. (cor)

KEMPERSHÖHE

Konzert mit Drehorgelmeistik

Nicht nur Gassenhauer und Tanzmusik - auch geistliche Musik gehörte zum Repertoire vieler Drehorgelmanikanten. Denn Drehorgeln waren auch bei Taufen und Beerdigungen gefragt. Am Sonntag, 18. März, 11 Uhr, gibt Dr. Ulrich Wimmer im Drehorgelmuseum Kempershöhe an ausgewählten Beispiele und verschiedenen mechanischen Musikinstrumenten ein Konzert - dazu gibt es Erläuterungen, Geschichten und Gedichte. (cor)

✉ www.leierkastenheiterkeit.com

Eigene Wohnung, eigene Kosten

In Lindlar werden Energiesparkurse speziell für Flüchtlinge angeboten

von LUTZ BLUMBERG

LINDLAR. Asyl, endlich. Die begehrte Anerkennung für Flüchtlinge ist ein erster Schritt zurück in ein geregeltes Leben. Für die vierköpfige Familie aus Syrien, die in der Gemeinde erst Obdach und dann eine eigene Wohnung gefunden hat, ist der Alltag aber immer noch neu.

Kursangebot soll sich am Alltag orientieren

Während es bei den Wegen zum Amt während des Asylverfahrens um klare Regeln und Fristen ging, ist die Selbstständigkeit in den eigenen vier Wänden mit Hürden verbunden, die sich erst nach und nach zeigen. Gebührenbescheide sind so ein Beispiel. Mülltrennung ist die nächste Sache. Und: Die Nebenkostenabrechnung.

Während es inzwischen eine Infrastruktur mit Sprach- und Integrationskursen gibt und Unternehmen in Fort- und Ausbildung von Flüchtlingen investieren, werden oft entscheidende Fragen nicht vermittelt: Die Alltagskompetenzen.

Wenn in diesen Tagen die ersten Nebenkostenabrechnungen bei den Neu-Lindla-

rern im Briefkasten landen, dann werden die ehrenamtlichen Betreuer der Initiative „Willkommen in Lindlar“ (Winli) viel Arbeit haben. „Wir rechnen damit, dass viele Familien erheblich nachzahlen müssen“, erklärt Marion Wester von Winli. Hilfe hat Klimaschutzmanager Dr. Dirk Schulz angeboten. Er sorgt seit 2015 im Rathaus dafür, dass die Verwaltung mit geleisten Elektroautos unterwegs ist und im Winter die Rollos zum Energiesparen nutzt. Eigentlich beträgt er auch Lindlaren Unternehmen und die Schulen in Sachen Klimaschutz.

Gemeinsam mit Winli hat Schulz nun einen Grundkurs zum Thema Energiesparen ausgearbeitet. Material dazu kam unter anderem vom Landesverband der Verbraucherzentralen NRW in Düsseldorf. Dort gibt es bereits Infomaterial in verschiedenen Sprachen, zum Beispiel auf Arabisch. Ein Kursus in Lindlar wurde in Farsi gedolmetscht, das im Iran und Teilen Afghanistan gesprochen wird. Unterrichtet wurde im Café International im Schulzentrum, auch im Gemeindezentrum in Schmitzhöhe hat Schulz schon mit Flüchtlingsfamilien gesprochen und einen Kursus im Rathaus angeboten.

Die Angebote sind kein starres Pauken von Lerninhalten.



Der Deckel sollte auf den Topf passen. Energiespartipps für Küche und Haushalt vermittelt Lindlars Klimaschutzmanager Dr. Dirk Schulz bei Seminaren für Flüchtlinge. (Foto: Blumberg)

Die Broschüren der Verbraucherzentrale dienen als Leitfäden und werden gemeinsam durchgearbeitet. Fragen ergeben sich dann vor allem aus dem Gespräch mit den Teilnehmern und aus deren Rückfragen.

BROSCHÜREN
Merkblätter zum Energiesparen, zur Kontoeröffnung und zur eigenen Wohnung bietet der Bundesverband der Verbraucherzentralen auf verschiedenen Sprachen an. Neben Deutsch auch auf Englisch und Arabisch. Die Merkblätter können Flüchtlingshelfer als Basis für Kurse nutzen und auf der Internetseite als PDF herunterladen.

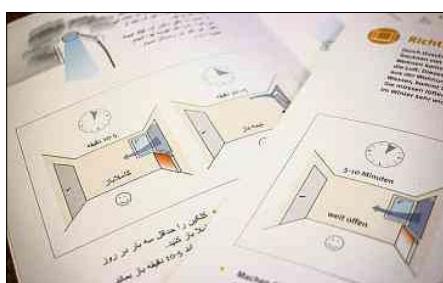
✉ www.verbraucherzentrale.de/fluechtlingshilfe/mehrsprachige-infos-fuer-fluechtlinge

für einen nächsten Kurs. Der Bergische Abfallwirtschaftsverband hat schon eine mehrsprachige Broschüre dazu aufgelegt und bietet ebenfalls Kurse für Flüchtlinge an. Die könnten nun zusammengeführt werden. „Wir entwickeln das Angebot so, wie es gebraucht wird“, erklärt Schulz, der die Ergebnisse auch mit seinen Kollegen in den anderen Rathäusern Oberbergs bespricht.

Für die Flüchtlingsbetreuer von Winli ist die Kooperation mit der Gemeinde von allem ein Stück praktischer Hilfe. „Wir sehen dadurch, was gebraucht wird“, erklärt Marion Wester. Mit dem Wissen kann Winli auch gezielt um Spenden bitten.

Den Hinweis auf die Mülltrennung nimmt Dr. Schulz auf,

✉ www.winli.de



Broschüren zum Energiesparen gibt es inzwischen von der Verbraucherzentrale in verschiedenen Sprachen. (Foto: Blumberg)

Drogendeal unter der Autobahnbrücke

Amtsgericht verurteilt zwei Männer aus Lindlar und Köln zu Haft auf Bewährung

von FLORIAN SAUER

LINDLAR/ENGELSKIRCHEN.

Ein Kilogramm Amphetamin wechselte im April 2016 auf dem Pendlerparkplatz unter den Engelskirchener Autobahnbrücke den Besitzer. Auf ihrer Fahrt nach Lindlar stoppte die Polizei die beiden Dealer aus Lindlar und Köln. Am Mittwoch verurteilte das Wipperfürther Schöffengericht die Männer zu 21 bzw. 14 Monaten Haft auf Bewährung.

Bevor die Beamten zuschlügen, hatte der 29-jährige Kölner nach eigener Aussage bereits mehrfach Drogen an den 34-jährigen Lindlarer geliefert. Seit Anfang 2015 habe dieser etwa alle acht Wochen 100 Gramm der Pillen erhalten.

Insgesamt elf Deals mit einem Wert von über 3800 Euro hatte die Staatsanwaltschaft zum Prozessauftrag rekonstruiert. Jeweils die Hälfte behielt der Lindlarer für den Eigenkonsum, den Rest verkauftete er.

Am besagten Apriltag lud der Kölner fünf Beutel à 200 Gramm in einen Rucksack und brachte ihn mit dem Auto auf den Pendlerparkplatz. Warum man die Übergabe nicht dort abgeschlossen habe, sondern noch gemeinsam zur Wohnung des Lindlarers gefahren sei, wollte der Staatsanwalt wissen. Antwort des Kölners: „Das Geld war nicht dabei, sondern noch in der Wohnung.“

Während genau dieser Fahrt fielen die Männer einer Polizeistreife auf, die den Wagen stoppte und den Rucksack nebst Inhalt sicherstellte. Bei der anschließenden Durchsuchung der Lindlarer Wohnung fanden die Beamten neben etlichen Waagen und Prepaid-

Handykarten weitere Amphetamine – unter anderem blaue Pillen mit dem Namen „Facebook“, sowie die pinke Sorte „Handgranate“.

Siegburger spielt ominöse Rolle

Die drei Richter verurteilten den bislang nicht vorbestraften Kölner wegen Handeltrieben in zwölf Fällen zu 21 Monaten Haft. Der Lindlarer wurde wegen Handeltrieben in elf Fällen für schuldig befunden, hinsichtlich des Geschäftes unter der Autobahnbrücke sah das Gericht lediglich die Beihilfe dar. Gegen ihn wurde Marihuana mit synthetischen Pillen habe er jedoch nichts zu tun, gab er zu Protokoll.

Am Tattag habe er einem getrennten Bekannten einen Gefallen geleistet und für ihn eine Gramm der Pillen für etwa 30 bis 50 Euro kaufen wollen.

Der Staatsanwalt nahm dem

Handschafft dritter Mann, der am Mittwoch zunächst auch auf der Anklagebank Platz nehmen musste. In dem 34-Jährigen aus Siegburg vermutet die Anklage denjenigen, der das Geschäft ursprünglich anteilte.

Fest steht: Auch dieser Mann war unter der Autobahnbrücke dabei und saß später im Auto des Lindlarers. Vor Gericht stritt er jedoch ab, die Lieferung eines ganzen Kilogramms Amphetamine in Auftrag gegeben zu haben. Er konsumierte Marihuana mit synthetischen Pillen habe er zu Protokoll.

Auch das Wipperfürther Gericht bezweifelt diese Aussage. Nach kurzer Beratung trennten die Richter den Prozess gegen den Siegburger ab. Gegen ihn sollen Staatsanwalt und Polizei weiter ermitteln – und unter anderem versuchen, denjenigen auszumachen, für den der Siegburger angeblich kaufte. Zu diesem Zweck wurden die sichergestellten Handys der beiden übrigen Angeklagten weiter eingeschalten.

Mann diese Version nicht ab – vor allem deshalb, weil der Siegburger zuvor erklärte, selbst stets große Mengen Marihuana für den Eigenbedarf zu kaufen, um einen günstigeren Preis zu bekommen. Dass der Angeklagte dann für ein paar Pillen von Siegburg nach Lindlar fahre, wollte der Staatsanwalt nicht glauben.

Auch das Wipperfürther Gericht bezweifelt diese Aussage. Nach kurzer Beratung trennten die Richter den Prozess gegen den Siegburger ab. Gegen ihn sollen Staatsanwalt und Polizei weiter ermitteln – und unter anderem versuchen, denjenigen auszumachen, für den der Siegburger angeblich kaufte. Zu diesem Zweck wurden die sichergestellten Handys der beiden übrigen Angeklagten weiter eingeschalten.



TIERE DER WOCHE

14 Kaninchen warten aktuell im Tierheim Wipperfürth auf ein neues Zuhause. Von jung bis alt ist alles vertreten. Alle Tiere sind geimpft, die Böckchen kastriert. Vermittelt werden die Tiere vom Tierschutzverein Wipperfürth allerdings nicht in Einzelhaltung. Informationen gibt es unter Telefon 0 22 67/37 70.

Blasorchester lädt zum Konzert

THIER. Unter der Leitung des Dirigenten Roland Pütz lädt das Blasorchester des Musikvereins Thier am Samstag, 17. März, und Sonntag, 18. März, zu seinem traditionellen Frühjahrskonzert in das Dorfgemeinschaftshaus Thier ein. Das Konzert beginnt am Samstag um 19.30 Uhr und am Sonntag um 15 Uhr. Der Eintritt beträgt für Jugendliche bis 16 Jahren vier Euro und für Erwachsene zehn Euro. Eintrittskarten können im Dorfladen Thier erworben oder gegen Vorlage einer aktuellen Förderkarte kostenfrei abgeholt werden. (lh)

IN KÜRZE

OBERBERG

Black Fööss kommen nach Bergneustadt

Die Bergneustädter Voice Boys feiern ihr 25-jähriges Bestehen mit einem großen Konzert in der Burstenhalle – und mit namhaften Stargästen: Am Samstag, 9. Juni, 19.30 Uhr, kommen die Black Fööss nach Bergneustadt. Die Gastgeber würdigen die Fööss als „unsere musikalischen Idoles und Autoren so vieler Songs, die die Voice Boys als A-cappella-Gesang darbieten“. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf für 25 Euro unter anderem über die Hom-



peage der Voices und bei Agerticket, Telefon 0 22 61/3003-888. (tie/Foto: Böschemeyer)

www.voices-project.de

OBERBERG

Betrüger versuchen wieder den Einkeltrick

In Gummersbach und Bergneustadt haben Betrüger am Dienstag in sechs Fällen versucht, mit dem „Einkeltrick“ Bargeld zu ergaunern. Die Polizei berichtet, dass sich in fast allen Fällen eine Frau am Telefon meldete, die angeblich für den Kauf einer Immobilie kurzfristig Geld benötigte. Die Frau nannte nicht ihren Namen, sondern gab vor, eine Schwägerin oder Nichte zu sein. Oftmals nennen die angerufenen Opfer dann von sich aus einen Namen, den die Betrüger aufnehmen. Diesmal hatten die Betrüger nach allem, was bislang bekannt ist, keinen Erfolg. Die Angerufenen (63 bis 81) erkannten den Trick und riefen zum Teil die angeblichen Verwandten zurück, die natürlich nichts von der Sache wussten. Welche Tricks Betrüger nutzen und wie Sie sich schützen können, erfahren Sie bei Ihrer Polizeilichen Beratungsstelle unter Telefon 0 22 61/89 99-0. (stl)

https://polizei.nrw/artikel/sicherheit-fuer-altere-menschen

Entscheidung für die Eis-Heizung

Rathaus wird mit Solar und Eis-Energiespeicher versorgt

VON LUTZ BLUMBERG

LINDLAR. Das Rathaus und der neue Anbau werden mit einem Eis-Energiespeicher versorgt. Der Haupt- und Finanzausschuss stimmte auf seiner jüngsten Sitzung für die rund 600 000 Euro teure Lösung – mit einer Gegenstimme und einer Enthaltung. Rund ein Jahr nachdem sich der selbe Ausschuss schon einmal für die Kombination aus Eisspeicherheizung und Solarzellen ausgesprochen hatte, dürfte damit nun die endgültige Entscheidung gefallen sein.

Allerdings kommt es jetzt auf das Tempo an, mit dem das Projekt angepackt wird: An der Entscheidung hängen nämlich rund 200 000 Euro Fördergeld. Die kommen von der Bundesregierung und die macht Zeitdruck: Bis Anfang April muss Lindlar nachweisen, dass das Projekt konkret ist. Sonst droht der Projektträger Jülich (PTJ), der für den Bund über die Vergabe des Fördergelds wacht, die Zusagen wieder zurück zu ziehen.

Hersteller garantiert Einsparung

Die Förderung spart dem Gemeindehaushalt Geld. Und Geld ist auch der Grund dafür, dass die Entscheidung für den Eis-Energiespeicher ein Jahr in der Warteschleife gehangen hat. Insgesamt vier Gutachten, eine Stellungnahme und ein Nachtrag zu einem Gutachten hatte die Verwaltung für die neue Heizung eingefordert. Insgesamt sind fünf Varianten geprüft worden, wie das Rathaus in Zukunft versorgt werden kann.

Die Ergebnisse der Gutachten zeigen zusammengefasst, dass der Eis-Energiespeicher ohne Förderung nicht die finanziell günstigste Variante ist. Die wäre, die alten Heizketten einfach weiter zu nutzen. „Die alte Heizung ist 30 Jahre alt, sie könnte aber das Rathaus und den Neubau zusammen versorgen“, erklärte Kämmerer Werner Hütt im Ausschuss. Auch eine neue

Gas-Brennwertheizung war kalkuliert worden. „Selbst mit Förderung ist die Gas-Brennwertheiztechnik günstiger“, bestätigte Jörg Schlichtmann (Grüne).

Das war der Zeitpunkt, zu dem die Fraktionen im Ausschuss eine Grundsatzentscheidung getroffen haben (siehe Kommentar): Klimaschutz an erster Stelle, Geld sparen an zweiter Stelle. „Wir sind von der Signalwirkung überzeugt“, sagte Hans Schmitz (CDU). Das Fördergeld eingeplant sei der Eisspeicher die für Lindlar günstigste Variante. „Es ist einfach eine große Chance“, bestätigte Michael Scherer (SPD). Die Grünen machten ihre Zustimmung davon abhängig, dass das Fördergeld auch tatsächlich fließt. „Wenn wir Klimaschutz haben wollen, zahlen wir einen gewissen Preis“, erklärte Jörg Schlichtmann. Die FDP lehnt das Projekt weiter ab, Harald Fries stimmte als einziges Ausschussmitglied dagegen.

Ein Punkt, der lange diskutiert wurde, war die Verzögerung und die Zahl der Gutachten. Das letzte Gutachten, das dem Ausschuss vorgelegt wurde, stammt von einem Büro des Herstellers der Eiseisheizung, der Viessmann Eis-Energiespeicher GmbH. Dessen Geschäftsführer Heiko Lüdemann war nun ebenfalls im Ausschuss, um das Projekt vorzustellen. Dass Viessmann mit einem eigenen Gutachter arbeitet, bemängelte dabei vor allem die FDP-Fraktion. „Auf so einer Grundlage kann man nicht entscheiden“, sagte Harald Fries.

Allerdings stellte Lüdemann klar, dass Viessmann die technischen Werte der Anlage garantieren und die Werte auch in den Vertrag geschrieben werden. „Darum müssen wir uns mit unseren eigenen Leuten absichern“, so Lüdemann. Tatsächlich steht das genau so im Beschluss des Ausschusses: 82 Prozent weniger Kohlendioxid-Ausstoß und geringere Energiekosten von rund 11 700 Euro pro Jahr werden als Bedingungen in den Vertrag geschrieben.



Der Neubau des Kölner Stadtarchivs wird mit der gleichen Technik versorgt wie das Rathaus in Lindlar. Auf der Baustelle am Eifelwall sind die Arbeiten am Eis-Energiespeicher schon abgeschlossen. Umgekehrt rechnet zwei Millionen Kölisch zu 0,2 Liter passen in den neuen Eisspeicher, haben unsere Kollegen ausgerechnet. (Foto: Meisenberg)

HINTERGRUND

Das Rathaus und der Anbau erhalten einen Eis-Energiespeicher und ein Kraftrad. Das System gewinnt Energie aus Solarzellen und nimmt Wärme aus Luftabsorbern aus der Umgebungsluft auf, beides ist in dem so genannten Kraftrad kombiniert.

Ein Eisspeicher im Boden verwandelt wie mit einem umgekehrten Tauchsieder Wasser zu Eis. Die Anlage bezieht aus dem Wechsel des Aggregatzustands ihrer Energie. Im Winter wird damit

das Rathaus geheizt, im Sommer werden die Büros gekühlt.

Kosten soll das Ganze 620 000 Euro. Laut Verwaltungsvorlage sind 550 000 Euro für Eisspeicher und Kraftrad eingeplant. Planung, Bau- und Tiefbau addieren sich dann zur Gesamtsumme.

Neue Schulden wird es damit nicht geben: Bezahlbar wird das aus der Investitionspauschale des Landes und mit Fördergeld des Bundes. Laut Verwaltung ist dafür keine Kreditaufnahme notwendig.

KOMMENTAR



Endlich klare Kante

LUTZ BLUMBERG
zum Eis-Energiespeicher

Klimaschutz vor Kosten-Druck. Der Hauptausschuss hat mit nur einer Gegenstimme den Eis-Energiespeicher für das Rathaus beschlossen. Auch, wenn das kurzfristig nicht die wirtschaftlichste Variante ist.

Klar, könnte die Kommune Geld sparen, wenn sie zum Beispiel die alten Kessel noch ein paar Jahre auf Verschleiß fährt. Aber es gibt immer Billiglösungen.

Mit der klaren Aussage, dass Klimaschutz und innovative Technik eben kurzfristig etwas mehr kosten, kann ich gut leben. Denn langfristig dürfte sich die Anschaffung bezahlt machen: Das Rathaus wird Strom produzieren und einspielen und für Wärme und Kälte weder Erdgas noch Erdöl verbrauchen.

Die klare Aussage, mit der neuem Technik etwas für die Umwelt zu tun, hätte es schon vor einem Jahr geben können. Statt dessen wurde Gutachten nach Gutachten in Aufrug gegeben. Vielleicht, um doch noch einen Ansatz zu finden, dem Bürger alles als eierlegende Wollmilchsau zu verkaufen. Das hat nicht geklappt.

Statt dessen nun das klare Bekennen zu einer Technik, wie sie auch den Neubau des Kölner Stadtarchivs versorgen wird. Klarheit und das offensive Vertreten der Aussage: „Lindlar will ein Leuchtturmprojekt“ sind mir lieber als ewiges Runge-rechne um den heißen Brei.

Ihre Meinung an: blz.wip@kr-redaktion.de



Der Anbau am Lindlarer Rathaus und der Altbau werden mit einem Eis-Energiespeicher versorgt. (Foto: Sauer)

Oberbergs Schüler messen sich in freier Rede

Rotary-Clubs im Kreis veranstalten heute in Gummersbach ihren fünften Rhetorik-Wettbewerb

GUMMERSBACH. Die oberbergischen Rotary-Clubs RC Wipperfürth-Lindlar/Rommeriche Berge, RC Gummersbach und RC Gummersbach-Oberberg und RC Wiehl-Homburger Land richten am heutigen Freitag, 16. März, zum fünften Mal den Oberbergischen Rhetorik-Wettbewerb aus. Dieser beginnt um 14 Uhr im Lindenforum des Städtischen Linden-

gymnasiums in Gummersbach, Reininghauser Straße 32, und somit der Siegerschule des letztenjährigen Wettbewerbs. Interessierte sind herzlich eingeladen, als Zuhörer dem Wettbewerb beizutreten.

Ziel dieses Sprachwettbewerbs ist es, junge Menschen zu ermuntern, kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln und

zu pflegen. Die Schüler zeigen, wie sie mit Sprache umzugehen verstehen. Gedanken reißen lassen und das Ergebnis begrifflich und sprachlich auf den Punkt bringen. 13 Schülerinnen und Schüler aus zehn Schulen in Oberberg werden am Wettbewerb teilnehmen.

Die Jury, die aus je zwei Mitgliedern der beteiligten Rotary-Clubs sowie einer Vertreter-

in des Rotaract-Clubs Oberberg besteht, legt großen Wert auf die freie Rede. Bei den Redebeteiligten wird darauf geachtet, ob das Thema beherrscht wird und die Inhalte sachlich korrekt ausgedrückt werden.

Dort gilt es, den Titel des Distriktsiegers zu verteidigen, den die Siegerin des Oberbergischen Rhetorik-Wettbewerbs 2017, Lucie Schröder, beim Distriktfinale 2017 in Aachen gewonnen hatte. (ar)



MEIN SCHÖNSTER PLATZ

... ist bei mir zuhause in Kreuzberg", sagt Anita Stenzel-Berker (63). „Wir sind vor kurzem umgezogen und haben es uns sehr schön gemacht“, sagt sie. Das Dorfleben und ein Teil davon zu sein ist für die gebürtige Kreuzbergerin wichtig. „So mittendrin kommt das nicht zu kurz“, so Anita Stenzel-Berker.



Gemeinde warnt vor unseriösen Angeboten

Anrufe von falschen Energieberatern

LINDLAR. Mit einer Pressemitteilung wendet sich die Gemeinde Lindlar an die Bürger und warnt vor vor Haustürgeschäften rund um Energieausweis und Energieberatung. Es hätten sich besorgte Bürger bei der Verwaltung gemeldet, die schilderten, dass vermeintliche Energieberater anriefen, um eine kostenlose Energieberatung durchzuführen. Die Gemeinde Lindlar warnt davor, sich am Telefon oder an der Haustür unter Druck setzen zu lassen. Immer wieder böten unseriöse Berater eine „kostenlose“ Dienstleistung an, um anschließend teure und oftmals unnötige Handwerksleistungen zu verkaufen.

Die Polizei rät, niemanden ohne Berechtigung in die Wohnung zu lassen und sich immer den Ausweis zeigen zu lassen. Bei Verdacht sollte die Polizei unter Telefon 110 verständigt werden.

Die Gemeindeverwaltung empfiehlt, unaufgefordert eingehende Angebote zu überprüfen. „Beratung zu Energiefragen ist sinnvoll und wichtig“, so Klimaschutzmanager Dirk Schulz. „Ratsuchende sollten sich an eine unabhängige Beratungsstelle wenden, die nichts verkaufen möchte.“ Er empfiehlt, sich für eine neutrale Fachberatung an die Energieberatung auf Metabolon unter Telefon 0 22 63/805 597 zu wenden. Der Lindlarer Klimaschutzmanager ist unter Telefon 0 22 66/96-324 und per E-Mail an dirk.schulz@lindlar.de erreichbar. (r)

Wenige und unattraktive Spielgeräte

Polina Frantsuzova und Sohn Armin testen den Spielplatz Carl-Haselbeck-Straße

von SARA VOSS
UND MICHAEL LENZEN

FRIELINGSDORF. Abgenutzte Spielgeräte, ungebetene Besucher und Müll auf dem Boden. Die Frielingsdorfer Nachbarschaft beklagt sich über den unattraktiven und ungepflegten Zustand des Spielplatzes an der Carl-Haselbeck-Straße. Anlass war ein Aufruf unserer Zeitung an alle Zeitungsleser, über den Zustand ihres Spielplatzes zu berichten und den Spielplatz zu testen.

Schon ein wenig Farbe würde helfen

Der Spielplatz an der Carl-Haselbeck-Straße in Frielingsdorf wurde von der Nachbarschaft viel benutzt, insbesondere von Familien, die finanziell benachteiligt oder geflüchtet sind, so findet Polina Frantsuzova, selbst Anwohnerin. Dass der Spielplatz den Kindern zuliebe nicht besser gestaltet oder gepflegt wird, sei sehr schade.

Zurzeit befinden sich auf dem Spielplatz eine Tischtennisplatte aus Beton, ein kleines Klettergerüst mit Rutsche, eine Schaukel, eine Federwippe und eine Bank. Doch die Geräte seien abgenutzt und unattraktiv. Der Splittersteins als Fallschutz würde sehr viel Staub aufwirbeln. Das Grundstück sei zwar klein und unten, aber trotzdem könnte den Spielplatz wesentlich attraktiver und interessanter gestaltet werden. Frantsuzova ist sich sicher, dass schon allein ein neuer Anstrich bei den Spielgeräten viel ausmachen würde.



Technisch noch in Ordnung aber schon deutlich angegriffen und mit Rost an den Federn präsentiert sich das Feder-schaukelspielgerät, das Armin hier testet. Fotos: Schmitz



Die Rutsche ist okay, finden Polina Frantsuzova und Sohn Armin. Sie wünschen sich mehr und neue Spielgeräte auch für jüngere Kinder.

überplanen. Ein Anwohner habe sich an den Bürgermeister gewandt und nun werde geprüft, welche Fördertöpfe es gibt, um mögliche neue Geräte anzuschaffen.

Wie das funktionieren soll, wenn die Anwohner spenden, ist für Polina Frantsuzova unklar; schließlich würden den Spielplatz hauptsächlich ältere Familien nutzen. Ein Nachbar würde allerdings sehr viel Engagement zeigen. Ein weiteres Problem sei, dass oft Leute auf den Spielplatz zum Biertrinken kämen, oder um den Spielplatz als Abkürzung für den Weg zum Busbahnhof zu nutzen, klagt Polina Frantsuzova. Deren Müll bliebe einfach liegen, trotz des vorhandenen Müllimers. Abgesehen von einigen Leuten aus der Nachbarschaft, würde keiner aufräumen oder mal die Wiese mähen.

Windhausen versichert allerdings: „Wir machen regelmäßig Kontrollgänge und auch der Bauhof kommt alle paar Wochen zum Mähen vorbei“.

Doch Stephan Windhausen gibt auch zu, dass in ganz Lindlar viele Spielplätze inzwischen überholt werden müssen, denn sie seien vor rund 15 Jahren gebaut worden. Einige Geräte sind auch schon stillgelegt worden, denn der TÜV hat sie nicht mehr abgenommen und Sicherheit geht immer vor. Auf die entsprechenden Ersatzteile wird noch gewartet.

Die Verwaltung sei froh, wenn Bürger Schäden auf den Spielplätzen melden würden, denn außerhalb der regelmäßigen Kontrollen würden die sonst nicht auffallen. Als Ansprechpartner steht Stephan Windhausen unter Telefon 0 22 66/96-227 zur Verfügung.

Anzeige
Möbel WASSERFUHR aus Wipperfürth räumt auf:
Heiße Ware für kühle Rechner!
Wipperfürth: Großer Räumungsverkauf bei Möbel WASSERFUHR. In Wipperfürth geht's jetzt heiß her! Die vergangenen Wochen waren schon sehr heiß, doch beim bekannten Möbelhaus WASSERFUHR ist jetzt richtig kräftig schwitzen angesagt! Der große Umbau

der Ausstellungsfläche steht vor der Tür. Und „groß“ heißt hier wirklich klotzen – nicht kleckern!

Und dafür müssen insgesamt über 90 top-aktuelle Möbelstücke und Küchen Ihren Platz räumen! Doch statt schwitzen, die Möbel abzubauen, einzubauen und nachher wieder aufzubauen, setzt Möbel WASSERFUHR ganz stark auf die Mithilfe seiner Kunden und jeden, der sich für schöne Möbel und Küchen interessiert.

„Heiße Ware für kühle Rechner“, so formuliert es Inhaber und Geschäftsführer Michael Wasserfuhr. „Gemeint ist damit Folgendes“, so M. Wasserfuhr weiter, heiße Tage – tolle Möbel und Küchen – wir uns jetzt Hifi Platz zu schaffen, bekommt die Möbel und Küchen, ja man könnte schon fast sagen, nahezu geschenkt!“

In Ernst, Möbel WASSERFUHR setzt für die große RÄUMUNGS-KAMPAGNE massiv den Rotstift an: Küchen, Essgruppen, Polster-

garnituren, Wohnwände, Relaxsessel, Sideboards, Vitrinen, Betten, Boxspringbetten, Schlafzimmer und Matratzen gibt es mit bis zu 70% Räumungs-Rabatt.

Helfen Sie, das Möbelhaus zu räumen! Dafür schenkt Ihnen Möbel WASSERFUHR, neben noch die liegenden Räumungspreisen auch noch die Lieferung und Montage der Möbel und entsorgt Ihre entsprechenden Altmöbel dabei auch noch kostenlos und fachgerecht.

Der Urlaub hat Ihnen momentan ein Loch in die Kasse gerissen? Auch das braucht Sie nicht davon abzuhalten, jetzt bei Möbel und Küchen von Wasserfuhr zuzuschlagen, denn Sie können Ihre Möbel und Küchen auch ganz bequem in Raten zu 0% finanzieren.

Nicht das richtige in der Ausstellung gefunden? Auch das ist kein Problem. Möbel WASSERFUHR stellt Ihnen Ihre Küchen und Möbel auch wunschgerecht zusammen und dies auch im Zuge der Räumungs-Kampagne zu Vorzugsbedingungen auf Neubestellungen. Sprechen Sie die Geschäftsleitung und das Team vom Möbelhaus WASSERFUHR einfach darauf an – man hilft Ihnen gerne weiter.

Verpassen sollten Sie die große RÄUMUNGS-KAMPAGNE bei Möbel WASSERFUHR in Wipperfürth auf keinen Fall. Montags bis Freitag von 9.30 bis 19.00 Uhr und Samstag von 9.30 bis 16.00 Uhr.

RÄUMUNGSVERKAUF!

wegen Umbau

Jetzt Vieles radikal reduziert!

...über 30
Essgruppen

SPEISEN

...über 30
Polster,
Wohnwände,
Relaxsessel,
Sideboards &
Vitrinen
WOHNEN

Lieferung,
Montage &
Altmöbel-
Entsorgung
GRATIS!
Bei Einkauf ab einem Wert von 999,- €!

0%
FINANZIERUNG

Finanzierung über unsere Partner-Bank CreditPlus Bank AG, Strahlenbergerstr. 110-112, 63067 Offenbach a.M., Bonität vor, ausgestellt. Ab einem Einkaufswert von 1.498,- €

...außerdem:
SONDER-
KONDITIONEN
auf ALLE Neu-
Bestellungen!

Bis zu
70%
RABATT
auf viele
Ausstellungs-
Stücke!

...über 10
Betten, Box-
springbetten,
Schlafzimmer &
Matratzen
SCHLAFEN

KOCHEN

MÖBELHAUS
WASSERFUHR
Wir möbeln Sie auf!

51688 Wipperfürth - Klingsiepen 7-9 (an der B506)
Telefon 02267 7058, www.wasserfuhr-gmbh.de
Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9.30 - 19.00 Uhr · Samstag 9.30 - 16.00 Uhr

WIPPERFÜRTH
LIDLAR

TIPP DES TAGES



Deftiges Essen kommt heute auf den Tisch – beim Mittagstisch „Futtern wie bei Muttern“ der Ökumenischen Initiative, Wupperstraße 6, in Wipperfürth. Von 12 bis 14 Uhr sind alle zum Essen eingeladen, das von Ehrenamtlichen zubereitet wird. Wer mag, darf hinterher etwas ins Sparschein tun, doch das ist keine Verpflichtung.

Rund 75 Flüchtlinge in Arbeit gebracht

LIDLAR. Rund 75 Asylbewerber und Flüchtlinge sind in der Gemeinde bislang in Arbeitsstellen vermittelt worden. Das berichtet die Verwaltung in einer Mitteilung vom Mittwoch. Dazu seien 25 Ausbildungsplätze vermittelt worden. Das Rathaus wertet diese Zahlen als Erfolg für die Integrationsarbeit in Lindlar. 67 Menschen besuchten demnach noch Sprach- oder Integrationskurse. Damit hätten in Lindlar rund 60 Prozent der Asylbewerber und Flüchtlinge einen Schritt in Richtung Integration gemacht, zieht Bürgermeister Dr. Georg Ludwig Bilanz und dankt in der Mitteilung den Unternehmen der Region für ihr Engagement. Er verweist auf die aktuell rund 170 offenen Stellen in der Gemeinde, für die die Gruppe der Flüchtlinge ein wichtiges Potenzial darstelle. Die Quote sei dem guten Zusammenwirken der einzelnen Akteure zu verdanken, wie der Flüchtlingsinitiative „Willkommen in Lindlar“ und anderer Freiwilliger. (lb)

Beiträge gegen das Vergessen des Pogroms

OBERBERG. Noch bis Montag, 1. Oktober, können Jugendliche zwischen zwölf und 18 Jahren ihre kulturellen Beiträge, wie zum Beispiel Fotostrecken, Theaterstücke, Texte, Gedichte oder Musik, bei der Koordinierungsstelle des Netzwerks gegen Rechts im Oberbergischen Kreis einreichen. Das Motto lautet „Gegen das Vergessen, gegen den Faschismus“. Anlass für den Wettbewerb und Thema ist die Pogromnacht, in der in ganz Deutschland Synagogen in Brand gesteckt wurden und die sich am 9. November zum 80. Mal jährt. Weitere Informationen im Netz. (cwa)

www.netzwerkgegenrechts-oberberg.org.

Gemeindewerk überweist eine Million Euro

LIDLAR. Das Gemeindewerk Wasser und Abwasser führt mehr als eine Million Euro an den Haushalt der Gemeinde ab, das hat der Betriebsausschuss auf seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Das Geld hat das Gemeindewerk 2017 erwirtschaftet. Während der Betriebszweig Abwasser ein Plus von über 940 000 Euro machte, gab es beim Wasserwerk ein Minus von knapp 22 000 Euro. Zu dem unter dem Strich positiven Jahresüberschuss kommt ein Gewinnvortrag aus 2016 von über 300 000 Euro hinzu. Die Bilanz war von einem Wirtschaftsprüfer geprüft worden, der dem Gemeindewerk eine saubere Bilanz bescheinigte. Der Ausschuss entlastete auch die Betriebsleiter. (lb)

Die Ente genießt den Seeblick

Maskottchen Paula Print beginnt ihre Kindergarten-Tour in der Region

von ARND GAUDICH

MÜLLENBACH. Das nennt Paula Print eine Punktlandung: Kaum ist die Zeitungsennte in Oberberg angekommen, ging es für sie gestern schon in den ersten Kindergarten – und das war ein besonders toller. „Ein See, ein See!“, quakte das wasserliebende Maskottchen der Aktion „OVZ und BLZ im Kindergarten“ freudig, als sie die Bruchertalsperre unterhalb des evangelischen Familienzentrums in Müllenbach erblickte.

Dort begann für Paula das dreiwöchige Projekt, bei dem Vorschulkinder mit der Zeitung vertraut gemacht werden. Da passte es, dass die 40 Kindergartenkinder die Ente mit dem selbstgedichteten Lied „Wir lesen Zeitung“ begrüßten – denn: „Da steht drin, was so passiert!“ Erzieherin Petra Meister hat für den Zeitungsentenhit „Die Affen rasen durch den Wald“ umgetextet.

Die kleinen Müllenbacher aus den Kita-Gruppen Bieber-



Im evangelischen Familienzentrum oberhalb der Bruchertalsperre wurde Paula Print mit Gesang begrüßt. Die Zeitungsennte tanzte dazu. Drei Wochen lang werden sich die Vorschulkinder jeden Tag mit der Zeitung beschäftigen.

Fotos: Gies

lich ist. Na klar: Paula stand auf, machte ein paar Kniebeugen und quakte: „Vielleicht dreh' ich auch gleich noch ein paar Runden in der Brucher.“

Nachdem Reporterin Paula den Kindern ein paar Fragen gestellt hatte, wollten auch die Mädchen und Jungs etwas wissen. Ole (5) war neugierig, ob die Zeitungsennte denn sport-

türlich in der Zeitungsredaktion – wo denn sonst!“, quakte die Ente.

Jetzt ist die Zeitungsennte gespannt, was sie in den anderen Kindergärten lernen kann: Noch bis zum 16. Oktober be-

sucht sie fünf weitere Kindertagesstätten im Verbreitungsgebiet unserer Zeitung und wendet sich jeden Tag mit einem Bericht an die kleinen Leser. Sie beantwortet Kinderfragen oder begleitet den Nach-

wuchs auf dessen Entdecker-touren in der Region. Von all dem können die teilnehmenden Kindergärten in der Zeitung lesen, die sie während der Aktion ins Haus geliefert bekommen.

Stadt tritt Zukunftsnetzwerk bei

Für Wipperfürth soll schrittweise ein Mobilitätskonzept entwickelt werden

von MICHAEL LENZEN

WIPPERFÜRTH. Knapp zwei Jahre hat es gedauert, doch in seiner jüngsten Sitzung hat der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt einen Antrag der SPD vom November 2016 einstimmig verabschiedet.

Fraktionsvorsitzender Frank Mederlet hatte angeregt, dass die Stadt dem Zukunftsnetzwerk Mobilität NRW beitrete und schrittweise ein Mobilitätskonzept entwickelt wird. Die Mobilität sei insbesondere auf dem Land von herausragender Bedeutung. Ein gutes

Mobilitätsangebot mache Wipperfürth attraktiver und lebenswerter und leiste zudem einen Beitrag zum Klimaschutz, so die Begründung.

Die Verwaltung hatte 2017 Kontakt mit dem Klimaschutz- und Mobilitätsmanager in Lindlar, Dr. Dirk Schulz, Kon-

takt aufgenommen, und nach dessen Bericht im Januar 2018 Kontakt mit dem Projektzentrum in Jülich aufgenommen. Das ist für die Fördermittel der Klimaschutzkonzepte zuständig. Ein Klimaschutzmanager könnte zum Mobilitätsmanager qualifiziert werden, auch

dafür gebe es Fördergelder. Doch Wipperfürth hat aktuell keinen Klimaschutzmanager und sucht wieder einen neuen Kandidaten. Die zwei bisherigen Klimaschutzmanager hatten nach wenigen Monaten wieder gekündigt. Die Stelle ist auf zwei Jahre befristet.



Zirkel, Winkel, Hammer und Kelle sind Symbole der Freimaurer. Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) Oberberg lädt am heutigen Mittwoch um 18 Uhr zu einem Vortrag ins Pfarrheim St. Nikolaus am Kirchplatz in Wipperfürth. Das Thema: „Freimaurer – Legende und Wirklichkeit“. Referent ist Hans Gasper. Der Eintritt ist frei.

Grauwacke-Museum und Powerbänke

Zwei Lindlarer Projekte sollen mit Geld aus dem Leader-Programm gefördert werden

VON STEFAN CORSEN

LINDLAR. Ein „Markt der Begegnung“ in Wildbergerhütte, Blumenwiesen für Insekten und ein Fitnesspfad zwischen Hülsenbusch und Berghausen: Drei von acht Projekten, die mit Hilfe des Leader-Programms „1000 Dörfer – eine Zukunft“ gefördert werden sollen.

Das Entscheidungsgremium der LAG Kulturlandschaft Oberberg musste über neun eingereichte Projekte aus dem Kreisüden und der Kreismitte beraten. Acht davon wurden positiv beschieden, zusammen sollen sie rund 325 000 Euro Fördergeld erhalten. Die Mittel für Leader stammen aus dem Landwirtschaftsfonds der Europäischen Union und aus Landesmitteln. Unter den acht Gewinnern sind auch zwei Projekte aus Lindlar: Das Grauwacke-Museum und Powerbänke zum Laden von Smartphones.



Der älteste Wald der Erde: So sah es vermutlich vor rund 390 Millionen Jahren auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Lindlar aus. Fossilien der Urpflanzen wurden in Lindlarer Steinbrüchen gefunden und sollen im künftigen Grauwackemuseum auf dem 2T-Gelände ausgestellt werden.

Bild/Montage: M. Kriek, Amsterdam, LVR-Museum Bonn

2T-Gelände wird Museumssstandort

Kaum etwas hat die Landschaft und die Kultur in Lindlar so stark geprägt wie der Grauwacke-Abbau. Bis heute sind die Steinbruchbetriebe zudem ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Lindlar-Touristik und die Gemeinde Lindlar wollen gemeinsam ein eigenes Grauwacke-Museum errichten. Es soll Platz finden auf dem 2T-Gelände an der Bismarckstraße. „Wir bekommen dort einen Raum, der ungefähr 50 Meter lang und fünf Meter breit ist“, erklärt Stephan Halbach, Geschäftsführer von Lindlar-Touristik. Die Besucher wolle man dort mitnehmen auf eine Zeitreise, von der Urzeit bis in die Gegenwart. Auch der sogenannte „Lindlarer Jahrhundertfund“, Versteinerungen von fast 400 Millionen Jahren alten Urpflanzen, soll dort ausgestellt werden. Sowohl die Lindlarer Steinbruchfirma als auch das LVR-Freilichtmuseum sind als Partner mit im



Im Freizeitpark Lindlar und dem Sportplatz Frielingsdorf sollen zwei Powerbänke aufgestellt werden. An den Bänken können Smartphones aufgeladen werden, im Umfeld soll es freies WLAN geben. Foto: Messwerk

Boot. Stephan Halbach rechnet damit, dass das Grauwacke-Museum Ende 2020 eröffnet werden kann.

Das zweite Lindlarer Projekt sind zwei sogenannte Powerbänke, die der Förderverein für Kinder und Jugendliche in Lindlar (Kiju) an der Skateranlage im Freizeitpark und am Sportplatz in Frielingsdorf auf-

stellen will. Die Bänke der Pforzheimer Firma Messwerk sind mit Solarpaneelen in den Sitzflächen, USB-Anschlüssen und induktiven Ladeflächen ausgerüstet. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können dort ihre Smartphones aufladen, der Akku der Bänke reicht nach Herstellerangaben auch ohne Sonnenschein für

rund drei Tage. Der Verein Freifunk installiert Router für kostenloses WLAN im Umfeld der Bänke. Der SC Frielingsdorf und der WSC Lindlar, die an dem Projekt mitwirken, stellen für die Router Räume bereit. Die Bänke werden mit einem Repeater versehen, das das Signal verstärkt und für einen Internet-Hotspot sorgt.

Auch die Gemeinde Lindlar unterstützt das Projekt.

„Damit wird in Lindlar der Freizeit weiter ausgebaut, die Attraktivität der Standorte wird für Jugendliche erhöht, und die Streetworkerin der Gemeinde Lindlar hat weitere Kontaktmöglichkeiten an den Bänken“, teilt der Verein Kiju mit. Ob das Projekt allerdings

noch dieses Jahr realisiert werden kann, ist ungewiss.

Denn die Bewilligung durch Leader bedeutet zunächst lediglich, dass die acht Projekte einen detaillierten Förderantrag bei der Bezirksregierung stellen können. Dazu müssen die Antragsteller auch die vorgeschriebene Co-Finanzierung genau darlegen.

Abriss am Schloss hat begonnen



An Schloss Heiligenhoven sind die Bagger angerückt. Die Projektgesellschaft Schloss Heiligenhoven lässt seit gestern den ehemaligen Küchentrakt zwischen Schloss und Vorburg abreißen. Auf dem Schlossgelände soll eine Klinik für Patienten mit Burnout-Erkrankungen entstehen. Warum die Ar-

beiten erst jetzt beginnen, ist unklar. Der Investor, die niederländische Dommeidaal Finance, hat auf eine Anfrage unserer Zeitung bislang nicht reagiert. Nach Auskunft der Gemeinde Lindlar sollen auch die Arbeiten für eine Linksabbiegerspur an der L 299 noch im Oktober beginnen. (cor)

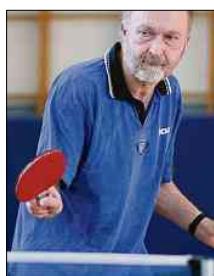
Foto: Dierke

Gold, Silber und Bronze für Wipperfürther

Bei Senioren-DM im Behinderten-Tischtennis landen Sportler des SVW ganz weit vorne

WIPPERFÜRTH/NASSAU. Im Behinderten-Tischtennis sind Sportler aus Wipperfürth seit Jahrzehnten außerordentlich erfolgreich. In Nassau an der Lahn in Rheinland-Pfalz wurden am vergangenen Wochenende die Deutschen Meisterschaften der Senioren ausgetragen. Sieben Spieler des SVW traten in verschiedenen Schadensklassen an, vier von ihnen konnten Edelmetall mit nach Hause nehmen.

Deutscher Meister wurde Ralf Tillmanns. Claus Küchen und Gerd Küster unterlagen beide erst im Finale und können sich über Silber und den



Ralf Tillmanns, SV Wipperfürth, ist Deutscher Meister. Foto: Gies

Vizemeistertitel freuen. Helmut Röhrling gewann im Einzel Bronze. Ebenfalls eine Bronzemedaille geht an das Doppel Claus Küchen und Ralf Tillmanns.

„Mit diesen Erfolgen konnten die Hansestädter mehr als zufrieden und gut gelaunt die Heimreise antreten“, so Klaus Stefer, Abteilungsleiter Tischtennis beim Sportverein Wipperfürth. Die Behinderten-sportler waren bis Anfang 2018 im eigenen Verein für Sport und Gesundheit aktiv, dann löste der VSC sich auf, die Spieler wechselten zum Sportverein Wipperfürth. (cor)

WIPPERFÜRTH



LINDLAR

Von Elektro über Deko bis Haushalt

Seit 90 Jahren gibt es Elektro Bremer an der Kölner Straße

von Michael Lenzen

Lindlar. Der Ladenleerstand im Ortskern ist ein Thema, das viele Bürger, die Politik und die Aktionsgemeinschaft Lindlar (AGL) bewegt. Eine Umfrage der BLZ unter einigen Lindlaren, welches Angebot sie sich für den Ort noch wünschen, offenbarte, dass die vorhandenen Sortimente ganz offensichtlich nicht allen Lindlaren bekannt sind. So wurden Haushaltswaren oder Geschenkartikel oder eine Buchhandlung gewünscht: alles Geschäfte, die es seit vielen Jahren und auch nach wie vor noch in Lindlar gibt.

Einzelhändler von Ergebnissen der BLZ-Umfrage überrascht

George Bremer, Inhaber von Elektro Bremer an der Kölner Straße, war angesichts der Umfrageergebnisse ebenso überrascht wie viele seiner Einzelhändlerkollegen. Er sieht deutlichen Handlungsbedarf und will etwas unternehmen, damit auch alle Lindlaren sein Geschäft kennenlernen.

Seit 1929 gibt es die Firma Bremer in Lindlar, angefangen hat sie als Eisen- und Landwirtschaftshandel. In den 60er Jahren seien Fahrräder hinzu gekommen und sein Vater als Elektromechaniker habe dann Elektrodienstleistungen und Artikel dazugenommen, berichtet Georg Bremer, der das Geschäft im

Jahr 2000 von seinem Vater übernommen hat.

Die Elektroinstallation sei nach wie vor einen wichtigen Standbein der Firma, sagt der 51-jährige Elektromechaniker. Vier Mitarbeiter beschäftigt er in diesem Bereich. Früher waren es einmal mehr, berichtet er, aber es sei kaum möglich, Gesellen zu bekommen. Immerhin habe er jetzt wieder Bewerbungsaufnahmen und Ausbildungsschulplätze erhalten.

Neben den Angeboten rund um Elektroinstallation und Reparatur bietet das Fachgeschäft vom einzelnen Stecker bis hin zu Lampen und Leuchtmitteln viele Artikel aus dem Elektrobereich an. Ob Fön, Kaffeemaschine oder Mixer, auch zahlreiche Elektrokleingeräte finden sich in dem 200 Quadratmeter großen Ladenlokal. Daneben setzt Bremer auf die Produkte der Firma Miele, deren Kundendienst er vor Ort übernommen hat. Ob Kühlschrank, Waschmaschine oder Staubsauger, Reparatur oder Ersatzteile, man sei für alle Belange gerüstet und könne kurzfristig auch das Gewünschte besorgen, wenn es nicht vorrätig sei. Haushaltswaren sowie Geschenk- und Dekoartikel führt das Geschäft ebenfalls im Sortiment.

Vier Verkäuferinnen beschäftigen das Unternehmen. Auch als DHL-Shop fungiert das Einzelhandelsgeschäft. Damit hole man auch junge Leuten in das



Auch Geschenk- und Dekoartikel sowie Haushaltswaren und Elektrogeräte hat Elektro Bremer seit Jahren im Programm.

Foto: Dierke

„Natürlich ist es bequem, nach Feierabend mal eben mit dem Smartphone zu shoppen, trotzdem liebe Mitbürger, haltet inne, bevor Ihr den Warenkorb versendet, denkt an meine Worte und Eure Gesundheit, bewegt Euch wieder und geht in Lindlar einkaufen.“

Georg Bremer, Lindlarer Einzelhändler

Geschäft, so Bremer, der auch darauf verweist, dass es direkt vor der Tür sechs Parkplätze gebe. Er will verstärkt bei Facebook Präsenz zeigen und mit einer eigenen Homepage für seine Dienstleistungen und Waren werben. Das sei aber ein schwieriges Unterfangen, da es eine Vielzahl von Bereichen und Angeboten gebe, die sich nicht ohne weiteres auf einer Homepage darstellen ließen. Unter anderem mit ver-

Lindlar bietet ein großes Angebot an Waren und Dienstleistungen, an Cafés, Restaurants und Vollsortimentern wie Aldi und Lidl. Sicher wünsche er sich auch wieder ein Wäschegeschäft oder Kindermoden, aber das meiste könnte man direkt vor Ort in Lindlar einkaufen, sagt er. Eine Aussage, die Birgit Pauquet-Chulek, 2. Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Lindlar, unterstreicht. Unter anderem mit ver-

Aufruf

Haben auch Sie die Erfahrung gemacht, dass längst nicht alle Lindlaren Ihr alt eingessenes Geschäft mit seinen Angeboten und den Serviceleistungen kennen? Dann melden Sie sich bei

der Redaktion. Wir stellen Ihr Geschäft und Ihre Angebote unserer Lesern vor. Kontakt unter Telefon 0 22 67/657 00-260 oder E-Mail redaktion.wipperfuerth@ksta-kr.de.

BAV bietet Ferienspaß für Kinder an

Lindlar. In den Osterferien bietet der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV) ein buntes Programm für Kinder in verschiedenen Altersgruppen an. Bei „Kunst aus cooler Kunststoffaktion“ am Montag, 16. April, lernen die Kinder im Alter von zehn bis 12 Jahren von 10 bis 15 Uhr bei Experimenten alles rund um Kunststoff, Ressourcenschöpfung und Nachhaltigkeit.

Am Dienstag, 17. April, entdecken Fünf- bis Zehnjährige zwischen 9 und 13 Uhr bei „Wunderwelt der Technik - der menschliche Körper“ anhand von Körperfahrten und dem Bau von Modellen alles zum Aufbau und der Funktionsweise des menschlichen Körpers.

Um das kühle Nass geht es am Mittwoch, 24. April, bei der Aktion „Plitsch, Platsch - Forschen und Entdecken zum Thema Wasser“. Hier lernen Kinder zwischen fünf und zehn Jahren beispielsweise, wie mit Wasser Strom erzeugt werden kann.

Die Anmeldung zu dem Ferienprogramm erfolgt bei Monika Daniel unter 02263/805534 oder per E-Mail an daniel@bav-mail.de. (lih)



Hier gibt's kostenlos Trinkwasser

Was kann man vor Ort gegen Plastikmüll tun? Zwei Geschäftsinhaber in Lindlar, Dr. Susanne Freese und Tobias Rein (v.r.) haben eine einfache Idee umgesetzt – eine „Tankstelle“ für Trinkwasser. In der Buchhandlung „Tim und Jan“ an der Hauptstraße und dem Reisebüro Reisewelt an der Kamper Straße darf sich jeder seine Trinkflasche mit frischem Leitungswasser auffüllen, und zwar kostenlos. Die Menge des Plastikmülls, der im Meer landet, ist eines der größten Umweltprobleme. Auch dafür wollen die beiden Läden sensibilisieren. Die Gemeinde Lindlar hat die Idee aufgegriffen, wirbt jetzt für die Nachfüll-Aktion und sucht weitere Geschäfte, die sich an der Aktion beteiligen. Jeder Laden, ob Apotheke, Schuhgeschäft oder Café, kann mitmachen. Die einzigen Voraussetzungen: Ein Wasserhahn und feste Öffnungszeiten. Wer mitmachen will, kann beim Klimaschutzbeauftragten Dirk Schulz einen „Refill“-Aufkleber für das Schaufenster bekommen. Schulz ist erreichbar unter 0 22 66/96 324 und per Mail an dirk.schulz@lindlar.de. Er nimmt auch Infos über Läden entgegen, die sich an der Refill-Aktion beteiligen, diese Infos werden im Internet veröffentlicht. (cor) Foto: Dierke www.refill-deutschland.de

Die Bever ist fast bis zum Maximum gefüllt

Laut Wupperverband fiel in der ersten März Hälfte doppelt so viel Regen wie sonst üblich

Oberberg. Der viele Regen in den vergangenen Monaten kam den Talsperren des Wupperverbandes zugute, wie dieser nun berichtet. So brachte dieser Monat bis zum 18. März bereits doppelt so viel Niederschlag, wie sonst durchschnittlich im gesamten Monat fällt. Diese Regenmenge im Winter haben die Brauchwassertalsperren, die in der extremen Trockenheit des vergangenen Jahres viel Wasser an die Wupper oder die Bachläufe unterhalb abgegeben haben, wieder deutlich steigen lassen. Die Bevertalsperre beispielsweise ist mit 23,5 Millionen Kubikmetern zurzeit zu fast 100 Prozent gefüllt.

Die Bevertalsperre ist die größte Brauchwassertalsperre im Verbandsgebiet und wird zur Regulierung der Wupper bei Hochwasser und in Trockenzeiten genutzt. Sie ist derzeit mit 21,6 Millionen Kubikmetern zu

88 Prozent gefüllt. Somit sind die Brauchwassertalsperren durch die vergangenen drei nassen Monate gut gerüstet für das Sommerhalbjahr.

Die Haupttalsperre der Dhünntalsperre, der größten Trinkwassertalsperre des Wupperverbandes, ist zurzeit mit 60 Millionen Kubikmetern Wasser zu knapp 84 Prozent gefüllt – 7 Millionen Kubikmeter weniger als im Vorjahr zu dieser Zeit. Das liegt daran, dass sie sich langsam füllt, als die Brauchwassertalsperren. Sie hat neben der Aufgabe der Wasserbereitstellung für die Trinkwasseraufbereitung auch die Funktion, in Trockenzeiten Wasser an die Dhünntalsperre abzugeben und somit einen Mindestwasserstand zu gewährleisten. Damit die Talsperre zu Beginn der Absenkphase im Mai noch ausreichend gefüllt ist, reduziert der Verband die Wasseraufnahme aus der Talsperre an den Unterlauf der Dhünntalsperre im Verbandsgebiet und wird zur Regulierung der Wupper bei Hochwasser und in Trockenzeiten genutzt. Sie ist derzeit mit 21,6 Millionen Kubikmetern zu

LINDLAR**Solarthermie-Anlagen prüfen**

Die Gemeinde Lindlar und die Verbraucherzentrale NRW bieten privaten Besitzern von Solarthermie-Anlagen die Möglichkeit, ihr System bei einem Vor-Ort-Termin prüfen zu lassen. Absprache unter der Telefonnummer 02 21/339 965 55. www.verbraucherzentrale.nrw/energieberatung

LINDLAR**Brotbacken im Steinofen**

Wie auch Vollkornbrote richtig geraten, das verrät der Bäcker des Freilichtmuseum beim Seminar „Vom Sauerteig bis Hefeteig“ am Freitag, 7. Juni, 14 bis 18 Uhr. Gemeinsam wird im historischen Backhaus Roggenbrot mit Sauerteig und ein Hefezopf gebacken. Die Teilnehmer sollten eine Schürze mitbringen. Anmeldung erforderlich bei Kulturinfo Rheinland, Ehrenfriedstraße 19, 50259 Pulheim-Brauweiler, Telefon 0 22 34/99 21-555 oder E-Mail info@kulturinfo-rheinland.de. (r)

IN KÜRZE**OBERBERG/LINDLAR****Segler erstmals in der Bundesliga**

Auf ordentliche Resultate blickt die Segler-Vereinigung Wuppertal zurück, die in dieser Saison erstmals in der zweiten Bundesliga startet. Mit ersten Spieltag auf dem Starnberger See verbuchten Maike, Maren und Morten Roos, sowie Hermann Franc gleich das beste Ergebnis unter den NRW-Vereinen. Mit Flauten hatten das Quartett anschließend auf dem Bodensee zu kämpfen, nur wenige Läufe waren möglich. Von den Teams war Geduld gefragt. Insgesamt wurden an den drei Wettkampftagen nur vier statt der geplanten 16 Rennen gesegelt, eines am Samstag, drei am Sonntag. Durch die vielen Wartezeiten war es für die Teams schwierig, einen Rhythmus zu finden. Aktuell liegt das SV-Team damit auf einem guten 14. Tabellenplatz. Der nächste Wettkampf findet im August auf dem Berliner Wannsee statt. (sfl)

**Jubelkommunion in Kreuzberg**

Mit einem feierlichen Gottesdienst gedachten zahlreiche Jubilare ihrer Erstkommunion vor 70, 60 oder 50 Jahren in Kreuzberg. Doch nicht nur die katholischen Mitschüler die ge-

meinsam zur Kommunion waren, wurden zur Feier eingeladen, auch die evangelischen Mitschüler. So wurde es fast etwas wie ein großes Klassentreffen. Nach dem Gottes-

dienst ging es zu gemütlichen Teil über. Es gab viel zu erzählen und erst am späten Nachmittag machten sich die Jubilare wieder auf den Heimweg. (r)

Foto: Dierke

Arbeiterwohlfahrt feiert 40-Jähriges

Ortsverein Lindlar zeichnet seine Gründungsmitglieder aus



Jubiläum bei der AWO Lindlar (v.l.) Steffen Mielke (Vorsitzender), Hansgerd Wiedenhöfer (40 Jahre), Karl Heinz Dinsing (Ehrenvorsitzender) sowie Ralph Kühr (Stellvertretender Kreisvorsitzender). Foto: Dierke

HIER BLITZT ES**WER, WANN, WAS, WO**

Nicht angepasste Geschwindigkeit gilt nach Aussagen von Experten als eine Hauptursache für schwere Verkehrsunfälle Unfälle, auch in Oberberg. Deshalb kontrollieren die Behörden täglich das Tempo.

Heute will die Polizei in **Lindlar**-Klespe an der B 256 blitzen.



Das Radarfahrzeug des Oberbergischen Kreises steht in **Reichshof-Erdingen** an der **Odenspieler Woche** (L 324).

Die Behörden weisen darauf hin, dass die Verkehrsteilnehmer auch an jedem anderen Ort in Oberberg zu jeder Zeit daran rechnen müssen, dass Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden. (r)

DIENSTAG, 28. MAI

VDK

Lindlar. Rentensprechtag für jeden im Severinushaus, Kirchplatz. Anmeldungen unter 0 22 67/37 28.

SPRECHSTUNDE

Wipperfürth. 14.30 bis 16 Uhr, Rathaus am Marktplatz, Sprechstunde bei Bürgermeister Michael von Rekowski.

SENIOREN

Wipperfürth. 15 Uhr, Bürgerhaus an der Ostlandstraße, Kaffeeklatsch des Bürgervereins Düsteroh.

TREFFPUNKT

Kupferberg. 15 bis 17.30 Uhr, Café Campanile, alte Bahnhofstraße 26, hat geöffnet.

KIRCHENGEMEINDE

Wipperfürth. 18 Uhr, Maiandacht **Agathaberg**. 18.15 Uhr Bittprozession nach Vordermühle, dort um 19 Uhr Messe.

Wipperfürth. 7.15 Uhr, St. Clemens, Bittprozession.

POLITIK

Lindlar. 17.30 Uhr, Rathaus, Borromäusstraße, Sitzungssaal Altes Wasserwerk, Sozialausschuss für Familie, Jugend, Senioren und Integration.

PROBEN

Wipperfürth. 18.30 bis 20 Uhr, Musikschule am Mühlenberg, Raum 152, Probe des Chores Vox Musica.

VERSAMMLUNG

Lindlar. 19 Uhr, Metabolon, Am Bergbach 1, Hauptversammlung der Energie-Genossenschaft Bergisches Land.

MITTWOCH,

Lindlar. 19 Uhr, Severinushaus, Kirchplatz, Probe des Severinuschores.

Lindlar. 8.30 bis 11 Uhr, Jubilate-Forum, Auf dem Korb, Frühstückscafé.

RATHAUS

Wipperfürth. 11 bis 12 Uhr, Online-Sprechstunde via Skype mit Bürgermeister Michael von Rekowski.

TREFF

Wipperfürth. 15 bis 18 Uhr, Haus der Familie, Klosterplatz, Café Bib für Eltern mit Kindern bis drei Jahren – ein Angebot der psychologischen Beratungsstelle Herbstmühle.

KLEIDERBÖRSE

Altenrath. 18 bis 19 Uhr, Schießstand, Kleiderbörse für die Schützenjugend.

SPORT

Wipperfürth. 16.30 Uhr, Turnhalle Grindshule St. Antonius, Ringstraße, Seniorengymnastik ab 60 des SV.

SPORTABZEICHEN

Frielingsdorf. 19 Uhr, Uni-Arena, Scheele Mühle, Sportabzeichennahme des SV.

Die Prozession von Agathaberg nach Vordermühle (das Foto zeigt die Prozession nach Agathaberg) beginnt heute um 18.15 Uhr. Foto: Gies

Die Prozession von Agathaberg nach Vordermühle (das Foto zeigt die Prozession nach Agathaberg) beginnt heute um 18.15 Uhr. Foto: Gies

HARTEGAFFE**Das fällt auf**

Auf dem Parkplatz „Zum musikalischen Wirt“ standen alte Citroën DS und weitere Auto-Modelle von Citroën. Grund war das Treffen des DS Citroën-Stammes. „Es ist einfach toll sich mit Gleichgesinnten zu treffen, um sich über seine Leidenschaft auszutauschen“, erzählte Vorsitzender Frank Jesse.

**NOTDIENSTE**

APOTHEKENNOTDIENST
Wipperfürth/Lindlar. Dienst haben von 9 bis 9 Uhr des Folgetages:

Falken-Apotheke, Wiegahener Straße 59, Hückeswagen (0 21 92) 93 12 50.
Wupper-Apotheke, Keilbecker Straße 62, Radevormwald-Dahhausen (0 21 91) 6 18 30.
Aggertal-Apotheke, Bahnhofplatz 4, Engelskirchen (0 22 63) 37 50.
Rotdorn-Apotheke, Moitzfeld 72A, Bergisch Gladbach-Moitzfeld (0 22 04) 8 35 05.

Weitere Angaben zum Apotheken-Notdienst im Internet sowie unter 0 800/00 22 833 (gebührenfrei aus dem deutschen Festnetz) oder 22833 vom Handy. www.aknr.de

ÄRZTENOTDIENST
Unter der einheitlichen Telefonnummer
116 117

erreichen Sie das Servicecenter der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein, wo mit Ihnen das weitere Vorgehen besprochen und von wo aus der diensthabende Arzt ihres Notdienstbezirkes verständigt wird. Es gelten die Notdienstzeiten:

Montag, Dienstag und Donnerstag: 19 Uhr bis 8 Uhr morgens
Mittwoch und Freitag: 13 Uhr bis 8 Uhr morgens
Samstag, Sonntag und an Feiertagen: 8 Uhr bis 8 Uhr.

KINDERARZT 116117
oder: Kinderärztlicher Notdienst am Krankenhaus Gummersbach: 0 22 61/17-1163 oder 17-0.

HNO-ARZT 116117

AUGENARZT 116117

ZAHNARZT 01805 986 700

Zusätzlich für die Randgebiete
Oberbergs: Märkischer Kreis: 0 2351/2 2996; Kreis Olpe: 0 2722/2569; Rhein-Sieg-Kreis: 0 2242/5400; Kreis Altenkirchen: 0 2742/910148; Rhein-Berg-Kreis: 0 2204/96 29 48.

TIERARZT
Notdienst der Veterinäre für den Oberbergischen Kreis sind im Internet aufgelistet. www.tieraerzte-oberberg.de

GIFTNOTRUF 0 22 61/1922

NOTARZT

Notarzt- und Rettungswagen: 112
Aus Ortsnetzen in den Randgebieten des Oberbergischen Kreises sowie für Krankentransporte: 0 22 61/1922

KRANKENHÄUSER

Gummersbach 0 22 61/170

Engelskirchen 0 22 63/810

Wipperfürth 0 22 67/8890

Bergisch Gladbach (EVK) 0 22 02/12 20

Marienkrankenhaus 0 22 02/93 80

Bergische Landeszeitung

Unabhängige Zeitung für das Bergische Land

Lokalredaktion:

Marktplatz 2, 51688 Wipperfürth

Tel.: 0 22 67/57 00-0

Fax: 0 22 1/24 53 69

redaktion.wipperfuerth@ksta-kr.de

Redakteure: Michael Lenzen (federführend), Dr. Stefan Corssen, Lutz Blümberg

Leitung Bergische Landeszeitung: Guido Wagner

Abo-Service:

Tel.: 0 22 1/925 864 20

Fax: 0 22 1/224 23 32

abokundenservice.koeln@duumont.de

Telefonische Anzeigenannahme:

Tel.: 0 22 1/925 864 10

Fax: 0 22 1/224 24 91

WIPPERFÜRTH LINDLAR

Viele Ideen für neue Nutzung der Alten Post

Flüchtlingsunterkunft könnte zu einem soziokulturellem Zentrum werden – Noch keine Entscheidung

von STEFAN CORSEN

Wipperfürth. Wo derzeit noch alleinstehende männliche Flüchtlinge wohnen, könnte ein Treffpunkt für Alt und Jung entstehen. Die Idee lautet, die Alte Post an der Ecke Bahnhstraße/Radumstraße zu einem soziokulturellen Zentrum umzubauen, mit Platz für den Kunsthafen, die Tafel und als Flüchtlingsberatungsstelle. Auch das Jugendzentrum und der Mittagstisch der Ökumenischen Initiative könnten dort Platz finden. Im Haupt- und Finanzausschuss wurde am Dienstagabend das Konzept zur Nachnutzung vorgestellt.

Die Idee entstand, weil die Zahl der Flüchtlinge deutlich gesunken ist, während der Kunsthafen mit seiner jetzigen Raumsituation in der Kaiserstraße 3 und 5 unzufrieden ist. Im Atelier in der Kaiserstraße 3 fehlt es vor allem an Lagerraum, der Tanzraum in der Kaiserstraße 5 ist mit knapp 50 Quadratmetern zu klein, nicht hoch genug und nicht barrierefrei erreichbar. Angeboten können dort nur Kurse mit maximal acht Teilnehmern, das wiederum schmäler die Einnahmen. Außerdem vermisst man beim Kunsthafen einen abgeschlossenen Umkleidebereich und ein separates Büro. Auch die Wipperfürther Tafel, bei der Be-



Derzeit dient die Alte Post als Übergangswohnheim für Flüchtlinge.

Foto: Lenzen

dürftige Lebensmittel erhalten, die ansonsten im Müll landen braucht mehr Platz. Unter begrenzten Verhältnissen leidet auch der Mittagstisch der Ökumenischen Initiative.

Ob und wann das Konzept eines soziokulturellen Zentrums umgesetzt wird, ist noch unge-

wiss. Regina Billstein (SPD) mahnte im Ausschuss an, auch eine Wohnnutzung der Alten Post zu bedenken.

In den nächsten Monaten sollen viele städtische Immobilien auf ihre Nutzung überprüft werden. Die Verwaltung würde gerne ein externes Büro mit einem

Raumkonzept beauftragen, doch die Politik ist skeptisch. Vieles davon könnte auch das Regionale Gebäudemanagement leisten, kritisierte CDU-Fraktionsvorsitzender Friedhelm Scherkenbach. Die Verwaltung will in der nächsten Ratssitzung Details zum Vorgehen erläutern.

Das Gebäude

Die Alte Post an der Bahnhstraße wurde 1904/1905 als Hauptpostamt nach Plänen des Wipperfürther Architekten Fritz Sander erbaut.

Das Gebäude trug früher als Telegrafenamt Antennen und Masten. Zuletzt diente es der Stadt als Unterkunft für Flüchtlinge.

Shell-Tankstelle wechselt Namen

Wipperfürth. Die Shell-Tankstelle am Wipperfürth ändert ihren Namen zu „SB-Tank“. Sie gehört damit zur Rheinland Kraftstoff GmbH, einer hunderprozentigen Tochter von Shell Deutschland.

Der Hintergrund des Wechsels: Unter dem Namen Shell verkauft man vor allem Premium-Kraftstoffe, erklärte das Unternehmen, zudem lege man Wert auf ein etwas breiteres Angebot im Shop. Doch nicht alle Standorte wurden dies wirtschaftlich hergeben - und dazu gehörte auch die Tankstelle in Wipperfürth. Die SB-Tankstellen werben vor allem mit günstigen Kraftstoffpreisen. (cor)

Energie aus Eis, Sonne, Luft und Erde

Eisspeicherheizung im Lindlarer Rathaus soll Energie und CO₂ einsparen

von MICHAEL LENZEN

Lindlar. Sonne, Wasser, Erde, Luft und auch Eis: Mit viel Technik gesteuert tragen diese Elemente dazu bei, dass im Lindlarer Rathaus künftig rund 350 000 Kilowattstunden Energie und rund 11 700 Euro pro Jahr gespart werden. Dafür sorgt die neue Eisspeicherheizung im Rathaus, die am Mittwoch offiziell präsentiert wurde.

Rund 82 Prozent CO₂ werde durch die Anlage gegenüber einer modernen Erdgasheizung eingespart, sagt Bürgermeister Dr. Georg Ludwig. Dafür gab es vom Bund einen Zuschuss in Höhe von 200 000 Euro, der im Rahmen der Umsetzung des Klima-

schutzkonzeptes der Gemeinde durch den Klimaschutzmanager gestellt wurde.

Insgesamt hat die Anlage mit Eisspeicherheizung, Photovoltaikanlage und Wärmeabsorber 650 000 Euro gekostet. Die Photovoltaikanlage hat eine Fläche von rund 400 Quadratmeter und kann in der Spitze rund 54 Kilowattstunden Strom produzieren. Was nicht von der Eisspeicherheizung und den Elektrogeräten im Rathaus verbraucht wird, kann ins öffentliche Netz eingespeist werden, dafür gibt es dann eine Vergütung.

Die Anlage sei ein wichtiger Baustein im Klimaschutzkonzept, betonte der Bürgermeister. Sie zeige, dass die Gemeinde den

Daten

300 000 Liter Wasser fasst der unterirdische Eisspeicher. Die Energie für die Wärmepumpe liefert eine Photovoltaikanlage, die 54 Kw Strom produzieren kann. Die Eisspeicheranlage soll 82 Prozent CO₂, 350 000 Kilowattstunden Energie und 11 700 Euro pro Jahr einsparen. Die Kosten betragen 630 000 Euro, der Bund gab einen Zu-

wesen, das die Projekt maßgeblich betreut habe. Bis die Anlage optimal laufe und wirklich jedes Prozent herausgeholt werde könne, werde es etwas anderthalb Jahre dauern, so Gebäudemanager Harald Käsbach, der die technischen Hintergründe und die Funktionsweise der Anlage erläuterte. Rund 300 000 Liter Wasser fasst der unterirdische Speicherbehälter, der im Sommer über Wärmetauscher aus Luft, Wasser und Erde Wärme aufnimmt. Diese wird gespeichert und in der Heizperiode abgegeben. Das Wasser im Speicher wird bis zu Gefrierpunkt abgekühlt, die dabei entstehende Kristallisierungswärme wird ebenfalls für das Heizen und Warmwasserversorgung verwendet. Trägermedium dafür ist ein Gemisch aus Glykol und Wasser das von einer Wärmepumpe transportiert wird. Der Strom dafür kommt von der Photovoltaikanlage. Im Frühjahr wird der Prozess umgekehrt, das im Speicher vorhandene Eis taut und wird zur Kühlung verwendet.

Das funktioniert im Anbau und dem Ratssaal über die dortigen Fußbodenheizungen. Man überlege, auch im vierten Stock, der sich besonders aufheize, eine entsprechende Kühlung über die neue Anlage zu installieren. Bei extremer Kälte im Winter steht eine kleine moderne Erdgasheizung zur Unterstützung zur Verfügung, um sicherzustellen, dass im Rathaus niemand frieren muss.

Diskussion über neue Feuerwache

Frielingsdorf. Der Löschzug II Frielingsdorf-Scheel braucht eine neue Feuerwache, denn der jetzige Bau ist völlig marode, so dass sich eine Renovierung nicht lohnt..

Am kommenden Mittwoch, 12. Juni, werden sich nacheinander die gleich drei Ausschüsse mit der Frage des neuen Standorts befassen. Die Verwaltung schlägt vor, die Alte Turnhalle an der Eibachstraße abzureißen und dort einen Neubau zu errichten - in unmittelbarer Nähe des jetzigen Standortes. Der ursprünglich bevorzugte Standort am unteren Ende der neuen Umgehungsstraße in Frielingsdorf scheitere, weil der Eigentümer nicht bereit sei, sein Grundstück zu verkaufen, so die Verwaltung.

Am Mittwoch tritt im Sitzungssaal Altes Wasserwerk zunächst um 16.30 Uhr der Ausschuss für Sicherheit und Ordnung zu einer Sondersitzung zusammen. Einziger Tagesordnungspunkt ist die Entscheidung für den künftigen Standort. Eine Stunde darauf tagt an gleicher Stelle der Bau-, Planungs- und Umweltausschuss. Stimmt der Ausschuss für Sicherheit und Ordnung für den Vorschlag der Verwaltung, dann muss der Bauausschuss über die nötige Änderung des Bebauungsplanes entscheiden.

Für den Neubau der Feuerwache rechnet die Verwaltung mit Baukosten von mindestens 3 Millionen Euro. (cor)

Personeller Wechsel im Rathaus

Wipperfürth. Im sechsköpfigen Verwaltungsvorstand des Wipperfürther Rathauses kommt es zum 1. Januar 2020 zu einem personellen Wechsel. Leslie Kampfhus, die Leiterin des Fachbereichs I Ordnung und Soziales, übernimmt die Leitung des Fachbereichs des Bürgermeisters. Sie wird damit Nachfolgerin von Friedrich Hachenberg, der zunächst in Altersteilzeit und dann in den Ruhestand wechselt. Beide Stellen sind gleich dotiert.

Die Stelle der Dezernentin, die damit frei wird, soll zugleich neu ausgeschrieben werden. (cor)



Bei der Präsentation der Eisspeicherheizung vor der Photovoltaikanlage: Cordula Ahlers, Annemarie Imscheid-Hombach, Michael Eyer, Harald Käsbach und Dr. Georg Ludwig (v.l.).

Foto: Schmitz